

Herrliberg

Kath. Pfarramt St. Marien Herrliberg, Rennweg 35, 8704 Herrliberg,
Telefon 044 915 25 25, Notfall 079 524 03 66, www.kath-herrliberg.ch

Pfarradministrator: Pfarrer Franz Stampfli
Gemeindeleitung: Petra Leist und Thomas Leist
Tel. 044 915 42 45
E-Mail: gemeindeleitung@kath-herrliberg.ch

Sakristan/Hauswart: Dean Svagusa, Tel. 076 470 28 50
Sekretariat: Sibylla Bühler
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12.00 Uhr
E-Mail: st.marien@kath-herrliberg.ch



Gottesdienste

3. FASTENSONNTAG

Samstag, 23. März

18.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 24. März (kath. Kirche)

10.30 Ökumenischer Suppentag

Kollekte: FO/BFA/PS

4. FASTENSONNTAG

Samstag, 30. März

18.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. März

10.30 Eucharistiefeier

Kollekte: Bedürfnisse Pfarrei

Werktags

Dienstag

9.30 Wortgottesfeier

Mittwoch (27.3.)

10.30 Wortgottesfeier im APH Rebbberg

Donnerstag

9.30 Eucharistiefeier

Anschl. Rosenkranz

Veranstaltungen

28.3. Seniorenforum

7.4. Mini-Ausflug

14.4. Palmsonntag

17.4. Versöhnungsfeier



Märzgedanke:

Zero Hunger heisst eines der Hauptziele der UNO bis 2030. Eine Illusion? Damit wir uns die Welt nicht nur schön ausmalen, müssen wir handeln, nicht nur die Politiker, sondern wir müssen bei uns anfangen.

Wir suchen

Mitarbeiter/-in Katechese Mittelstufe 20–40%

Details auf Anfrage oder bei «Kirchenjobs» kath. Kirche. PL

Seniorenforum

28. März

9.30–11.30 Uhr

Die heutigen Ansprüche an den Wald
R. Guggisberg, Kreisforstmeister ZH
Kath. Kirche St. Marien, Saal.

Aus der Pfarrei

KIRCHE IST FÜR MICH WIE ...

... eine Entdeckung ... Schon früh sah man, dass ich mich kaum zu einem vernünftigen Arbeiter entfalten könnte. Mit der Einflüsterung des lokalen Pfarrers haben meine Eltern entschieden, dass ich im Kloster auf einer entfernten Insel genügend *konditioniert* würde, um ein erträglicher Mönch zu werden. In der Schule war ich verzögert; im Sport hölzern; mit Kumpeln ungesellig. Obwohl das Meer einen Fluchtversuch verunmöglichte, hörte meine Fantasie nicht auf, zu *vagabundieren*.

Irgendwie fand ich mich eines Tages in einer Chicagoer Pfarrei. In der ersten Woche hörte ich ein munteres Gespräch betreffs des brillant abgeschlossenen Studiums eines Jungen. Neugierig eilte ich zu den Frauen, um zu sehen, wer seine Mama war. «Nein», sagten die Frauen, «weder seine Mama noch Schwester, noch Verwandtschaft ist hier.» Wieso nennen Sie dann diesen jungen Mann «unseren Jungen»? Da sagte eine Frau: «Schon im *ersten* Absatz des *ersten* Buchs vom *ersten* Testament steht, dass wir das Leben mit aller schöpferischen Intelligenz *bereichern* sollen.» Ich bin katholisch, dachte ich, was weiss ich von *alttestamentlichen* Büchern. Sie probierte mit dem *Neuen* Testament: «Du weisst doch, wie – auf die Frage der Jünger betreffs der hungernden Leute – Jesus antwortete, dass sie ihnen zu essen geben sollen?» (Lk 6,37) Sie merkte meine Grübele: «In der Apostelgeschichte schildert Lukas die Jünger als *altruistisch, konkretes* Tun, dem Bau einer *Gemeinschaft* gewidmet. Es sind so viele Menschen, die nicht für sich selbst sorgen können; zu viele, denen die elementare Möglichkeit, frei atmen zu dürfen, *zerstört* wurde ... Nicht nur mit Gebet werden wir *unserem* Bobby helfen, damit er – auch und gerade solchen – wirksam helfen kann ...»

Wenn wir die *Kirche* als Christi *Braut* verstehen (J 17,21), dann sollen wir schöpferisch *reich*, in Einladung *schön*, in der Berufung *gesund handeln* ...» Als Bobby heranreife, wurde er Chicagos Haupttrichter. Mich fuhr die Zeit zu jener antikwerdenden Grenze, wobei die Fantasie schläft und der Wunsch zu *vagabundieren* friert. *Mate Lukac*

ÖKUMENISCHER SUPPENTAG



24. März 2019

Kath. Kirche St. Marien

10.30 ökum. Feier

«Werde Teil des Wandels»

Liturgische Gestaltung:

Pfr. Alexander Heit
und Pfrb. Petra Leist

Musikalische Gestaltung:

A. Lüber (Sopran), S. Züblin (Alt) mit der «Messe pour deux voix égaux» von Cécile Chaminade.



Erlös: Fastenopfer/Brot
für alle/Partner sein

Anschliessend Gemüse-
suppe im Pfarreisaal!

HERMES-WOCHENENDE

Strasbourg – eine Stadt im Elsass, mit einer sehr bewegten Geschichte. Die Pflastersteine der Altstadt wurden bereits von vielen Touristen getreten. Inmitten dieses dynamischen Kommens und Gehens, ragt der Nordturm, die gotische Kathedrale seit ewiger Zeit, in die Höhe, als eine Konstante und Symbol für Kontinuität. Dieses Jahr verbrachten die älteren Minis das erste Februarwochenende in diesem französischen Städtchen. In einer lockeren Atmosphäre lernten wir uns besser kennen und tauschten Meinungen aus. Auch trauten wir uns zusammen als Gruppe, die berühmten «escargots à l'alsacienne» zu probieren. Trotz anfänglichen Ekels degustierte jeder und jede der Minis eine Schnecke. Dabei stellten wir fest, dass der Geschmack hervorragend war. Ein paar von uns wurden insgeheim zu regelrechten Schneckenfans! Strasbourg bietet allerdings viel mehr als nur Gastronomie. Wir spazierten gemeinsam durch die Gässlein im Zentrum, immer wieder führte unser Weg an der Kathedrale vorbei und so manches Mal nutzen wir ihren Turm als verlässliche Orientierungshilfe. Die Zeit verging viel schneller, als uns lieb war. Wir befinden uns zwar nicht mehr physisch im Elsass, doch die Erinnerungen werden uns lange in die französische Stadt der Kathedrale reisen lassen, zumindest gedanklich.

Lucina Tapia

GLÜCKWUNSCH

«Unser» P. Mate Lukac schreibt als Doktor der Theologie und Psychologie Beiträge zur aktuellen Wissenschaft. Soeben erschienen zwei Bände, *L'éthique théologique chrétienne répensée* (Christl.-theol. Ethik neu gedacht), die als grosser Wurf begrüsst wurden. PL